

KULTUS UND UNTERRICHT

Gemeinsames Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport und
des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg

LEHRPLANHEFTE
REIHE G Nr. V

Georg Eckart-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Eckartsweg
Schulbuchbibliothek

831757

**Baden-
Württemberg**

Z-V BW

A-13(1979)



Vorläufige Änderung der Lehrpläne der Gymnasien in Aufbauform mit Heim

- Deutsch
- Erdkunde
- Geschichte
- Englisch
- Mathematik
- Biologie

23. November 1979

Lehrplanheft

27/1979

NECKAR-VERLAG

Lehrpläne für das allgemeinbildende und berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg

Die Lehrplanhefte sind Bestandteil des Amtsblattes Kultus und Unterricht. Die neuen Lehrpläne sind lernzielorientiert und daher sehr viel umfangreicher als bisher.

Während die alten Lehrpläne entweder in einer Einzelausgabe oder als Sondernummer des Amtsblattes allen Beziehern zugingen, werden die neuen Lehrpläne aus Gründen der Sparsamkeit im Rahmen des Amtsblattabonnements nur an die direkt betroffenen und unmittelbar benachbarten Schularten geliefert. (Vergl. Verteilerschlüssel im Impressum jedes Lehrplanheftes).

Die neuen Lehrpläne sind in 12 Reihen (A—M) gegliedert. Schulen oder private Interessenten können aus den Lehrplanreihen jede Reihe zusätzlich und getrennt vom Amtsblatt-Abonnement in beliebiger Anzahl abonnieren. Da die Lehrpläne verschiedenen Umfang haben werden, lassen sich die Preise nicht standardisieren. Die Hefte im Abonnement werden aber wegen der verminderten Verwaltungskosten selbstverständlich wesentlich preiswerter sein als im Einzelbezug.

Reihe A

Grundschule

Reihe B

Sonderschule für Lernbehinderte

Reihe C

Alle Sonderschulen auf
Sonderschule für Lernbehinderte

Reihe D

Klassenstufen 5 und 6
der Hauptschulen, Realschulen
und allgemeinbildender
Gymnasien

Reihe E

Klassenstufen 7 bis 9
der Hauptschule

Reihe F

Klassenstufen 7 bis 10
der Realschule

Reihe G

Klassenstufen 7 bis 10
allgemeinbildender Gymnasien

Reihe H

Klassenstufen 11 bis 13
allgemeinbildender Gymnasien

Reihe I

Berufliche Gymnasien

Reihe K

Berufliche Schulen,
kaufmännischer Bereich

Reihe L

Berufliche Schulen,
gewerblicher Bereich

Reihe M

Berufliche Schulen,
hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und
sozialpädagogischer Bereich



Die Lehrpläne erscheinen unregelmäßig jeweils nach Fertigstellung und werden vom Verlag gesondert in Rechnung gestellt.

Die Bezieher der Loseblattsammlung „Arbeitsanweisungen für die Grundschulen“ erhalten für ihr Nachschlagewerk die Lehrpläne der Reihe A (Grundschule) wie bisher im Abonnement.

Neckar-Verlag, Postfach 1820, 7730 Villingen-Schwenningen

KULTUS UND UNTERRICHT

GEMEINSAMES AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND SPORT UND
DES MINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. November 1979

Lehrplanheft 27/1979

Inhaltsverzeichnis

Vorläufige Änderung der Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Englisch, Mathematik und Biologie der Gymnasien in Aufbauform mit Heim	3
Anlage 1: Deutsch	5
Erdkunde	5
Geschichte	6
Englisch	37
Anlage 2: Mathematik	39
Biologie	39

Z-V BW
A-13 (1979)

Lehrplanhefte

Herausgeber: Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Postfach 490, 7000 Stuttgart 1. Verantwortlich für die Schrifflitung: Regierungsrat Josef Wilbs. Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 7730 Villingen-Schwenningen, Telefon (0 77 21) 5 10 21.

Die Lehrplanhefte erscheinen unregelmäßig in 12 Reihen (A bis M). Der automatische Bezug der Lehrplanhefte ist nach einem festgelegten Schlüssel an das Abonnement von Kultus und Unterricht gekoppelt. (Erlaß P 9027/99 vom 20. 5. 1976.) Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt.

Bezugsschlüssel für die Lehrplanhefte

Lehrpläne	Bezieher
Reihe A Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe B Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen, Gesamtschulen
Reihe C Alle Sonderschulen außer Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen
Reihe D Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschulen, Realschulen und allgemeinbildenden Gymnasien	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, Grundschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe E Klassenstufen 7 bis 9 der Hauptschule	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/Bildungsschwache
Reihe F Klassenstufen 7 bis 10 der Realschule	Realschulen, Hauptschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe G Klassenstufen 7 bis 10 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, Hauptschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe H Klassenstufen 11 bis 13 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, berufliche Gymnasien, — Gehörlosen- und Schwerhörigenschule in Stegen (BrsG.)
Reihe I Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen
Reihe K Berufliche Schulen, kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe L Berufliche Schulen, gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe M Berufliche Schulen, hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle haus- und landwirtschaftlichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien

Die einzelnen Reihen der Lehrplanhefte können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember jeweils schriftlich 8 Wochen vorher. Anzeigen sind an den Verlag zu richten. Druck: Baur Offset-GmbH & Co., Lichtensteinstraße 76, 7220 VS-Schwenningen.

Preis für das vorliegende Einzelheft (Lehrplanheft 27/1979, Reihe G Nr. V) 4,— DM zuzüglich Porto. Der Preis enthält 6,5% Mehrwertsteuer. Nachdruck des Schriftsatzes bzw. Schriftbildes nur mit Genehmigung des Verlags.

Vorläufige Änderung der Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Englisch, Mathematik und Biologie der Gymnasien in Aufbauform mit Heim

Bekanntmachung vom 2. September 1979 IV-3-7071/12

Aufgrund von § 35 Abs. 3 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg (SchG) i.d.F. vom 23. März 1976 (GBl. S. 410) wird bestimmt:

I

Die Bekanntmachung über die Lehrpläne für die Staatlichen Aufbaugymnasien vom 13. Februar 1958 (K.u.U. S. 196), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 27. Juli 1979 (K.u.U. S. 964) wird vorläufig für die Fächer Deutsch, Erdkunde, Geschichte und Englisch, wie in Anlage 1 veröffentlicht, geändert.

II

Die Schulordnung für Gymnasien über die Vorläufigen Lehrpläne für die Staatlichen Aufbaugymnasien vom 18.6.1971 (K.u.U. S. 1149), zuletzt geändert durch die Bekanntmachung vom 8.5.1979 (K.u.U. LPH 12/1979), wird vorläufig für die Fächer Mathematik und Biologie, wie in Anlage 2 veröffentlicht, geändert.

III

Die Änderungen treten mit Beginn des Schuljahres 1979/80 in Kraft.

K.u.U., LPH 27/1979, S. 3

1. Die Richtlinien für *Deutsch* werden wie folgt geändert:

1.1 Im 8. *Schuljahr* wird folgendes geändert:

Der Abschnitt „Erziehung zum Lesen“ erhält in der 5. Zeile folgende Fassung:

„Ganzschriften: Verbindlich sind mindestens 2 Ganzschriften nach Wahl.“

1.2 Im 10. *Schuljahr* wird folgendes geändert:

Der Abschnitt „Erziehung zum Lesen“ erhält in der 3. und 4. Zeile folgende Fassung:

„Ganzschriften: Verbindlich sind mindestens 4 Ganzschriften, darunter ein Drama und ein Werk aus dem Schaffen der Gegenwart.“

2. Die Richtlinien für *Erdkunde* werden wie folgt geändert:

2.1 im 8. *Schuljahr* erhalten sie folgende Fassung:

1.) A m e r i k a , A u s t r a l i e n

Beschränkung auf Räume mit ausgeprägtem Landschaftstypus und Räume von weltwirtschaftlicher Bedeutung;
Erarbeitung eines topographischen Grundgerüsts

2.) S ü d w e s t d e u t s c h l a n d

Landschaftsgliederung Südwestdeutschlands aufgrund der natürlichen Ausstattung (Ergänzung und Vertiefung der früher erarbeiteten erdkundlichen Grundbegriffe)

3.) M i t t e l e u r o p a

Überblick unter Erarbeitung eines gesicherten topographischen Grundwissens“

2.2 Die Richtlinien für das 9. *Schuljahr* werden gestrichen.

2.3 Die Richtlinien für das 10. *Schuljahr* werden gestrichen.

3. Die Richtlinien für *Geschichte* im 8. Schuljahr erhalten folgende vorläufige Fassung:

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen: Spartiaten, Periöken, Heloten, Phalanx, Kriegerstaat <u>kennen</u>.</p> <p>Methoden und Ziele spartanischer Erziehung <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die spartanische Erziehung durch den gesellschaftlichen Aufbau und die politische Lage Spartas geprägt ist.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die gesellschaftliche und politische Ordnung Spartas Ausdruck dauernder Bereitschaft zum Krieg im Innern und nach außen ist.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen wie Oligarchie, Schuldknechtschaft, Timokratie, Hegemonie <u>kennen</u>.</p> <p>Ursachen und Erscheinungsformen der Krise <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, mit welchen sozialen und politischen Reformen Solon die Krise zu lösen versucht.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Solons Gesetzgebung ein erster Versuch zur Durchsetzung von mehr sozialer Gerechtigkeit ist.</p>	<p><u>1. Sparta und Athen - zwei unterschiedliche Stadtstaaten</u></p> <p>1.1 Der spartanische Kosmos</p> <p>1.2 Die attische Polis</p> <p>1.3 Krise der Adelsgesellschaft - Reformen des Solon (594 v.Chr.)</p>	<p><u>Schaubild:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaftliche Gliederung Spartas - sog. Lykurgische Verfassung <p><u>Textarbeit:</u> Das Leben der Spartaner (nach Plutarch: Lykurg) - Anekdoten über Spartaner/lakonische Antworten</p> <p><u>Bildinterpretation:</u> Phalanx (Vasenbilder)</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Wirtschaftsraum Attika: Schwerpunkte der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Bergbaus.</p> <p><u>Lehrerbericht/Schulbuch:</u> Die Lage der attischen Kleinbauern zur Zeit der aufkommenden Geldwirtschaft (evtl. Vergleich von Darstellungen in weiteren Geschichtslehrbüchern)</p> <p><u>Schaubild:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einteilung der attischen Bevölkerung in Klassen durch Solon (Besitz und politische Rechte) - Solonische Verfassung

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Die weitreichende Bedeutung des Kriegsausgangs <u>kennen</u>. <u>Erkennen</u>, daß durch den Sieg über die Perser Athen zur führenden Seemacht Griechenlands aufsteigt.</p> <p>Einrichtungen der athenischen Demokratie <u>kennen</u>. <u>Wissen</u>, wie in der athenischen Demokratie die Herrschaftsträger bestellt werden und wie ihre Macht begrenzt und kontrolliert wird.</p>	<p>1.4 Die Blütezeit Athens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Perserkriege und der Aufstieg Athens zur Hegemonialmacht - Die athenische Demokratie im Zeitalter des Perikles: (450 - 430 v.Chr.) - Verfassung 	<p><u>Kartenarbeit:</u> Wirtschaftliche und militärische Stärke sowie strategische Lage der griechischen Stadtstaaten und des persischen Weltreichs</p> <p><u>Lehrererzählung:</u> Der Feldzug 480 v.Chr. (Thermopylen, Salamis) Die Kultur der Perser</p> <p><u>Quellenarbeit/Perspektivenwechsel</u> Der Krieg aus griechischer und persischer Sicht: Herodot oder Aischylos (Botenbericht aus den "Persern") persische Inschriften</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Umrißstempel Griechenland: Mitglieder des Attischen Seebundes</p> <p><u>Kartenarbeit/Bildinterpretation:</u> Stadtplan von Athen: Agora, Pnyx, Areopag - Dia-Serie: Das perikleische Athen (ohne Akropolis s.u.)</p> <p><u>Schaubild:</u> Verfassungsschema der athenischen Demokratie (stark vereinfacht): Volksversammlung, Rat der 500, Geschworenengericht, Scherbengericht)</p> <p><u>Quellenarbeit:</u> - Perikles' Lob der athenischen Demokratie - Wieweit trifft es zu? (Auszüge aus der Gefallenenrede, Thukydides, 2. Buch)</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Wissen</u>, daß die athenische Demokratie auf die Vollbürger beschränkt ist. Den gesellschaftlichen Aufbau der attischen Polis <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, auf welchen gesellschaftlichen und machtpolitischen Voraussetzungen der wirtschaftliche Aufschwung des perikleischen Athens beruht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaft und Wirtschaft - Der attische Seebund 	<p><u>Rollenspiel:</u> Athenische Vollbürger diskutieren die Wiederwahl des Perikles zum Strategen</p> <p><u>Textarbeit:</u> Athens Führungsrolle im Attischen Seebund und ihre Rechtfertigung (nach Thukydides 1. Buch und Plutarch: Aristoteles, Kimon, Perikles)</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Athens Handelsrouten im Mittelmeerraum: Getreideimport - Öl-/Keramik-/Waffenexport</p> <p><u>Bildinterpretation:</u> Vasenbilder: Handwerker - Handelsschiffe/Kaufleute - Manufakturen (Waffen, Keramik) - Bergwerke (Silber) - Steinbrüche (Marmor)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dia-Serie: Akropolis - Dionysostheater - Akropolis: Rekonstruktionsmodell - heutiger Zustand
<p>Begriffe und Bezeichnungen: Akropolis, Theater, Tragödie, Komödie <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß sich im kultischen Fest und Spiel die Polis öffentlich darstellt.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Ausbau der Akropolis dem Kult der Stadtgöttin und zugleich der Arbeitsbeschaffung, der Wirtschaftsförderung und der Repräsentation athenischer Macht dient.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die attische Kultur 	<p><u>Textarbeit:</u> Die Bauten des Perikles (nach Plutarch)</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Alexanderzug, Stadtgründungen Alexanders, Diadochenreiche</p> <p><u>Wissen</u>, daß mit den Eroberungen Alexanders des Großen griechische Kultur sich im Ostmittelmeerraum und dem Vorderen Orient ausbreitet.</p> <p><u>Wissen</u>, daß in den hellenistischen Großreichen griechische Bildung und Wissenschaft gepflegt und weiterentwickelt werden.</p> <p><u>Wissen</u>, worin für uns Europäer heute die geschichtliche Leistung der Griechen besteht.</p>	<p><u>2. Alexander der Große</u></p>	<p>- Stadtplan von Alexandria: Gebäude, Anlagen (z.B. Hafen), Bezirke, Standortvorteile</p> <p><u>Liste</u> wissenschaftlicher Entdeckungen und technischer Erfindungen aus der Zeit des Hellenismus</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Außere und innere Probleme eines antiken Weltreichs <u>erkennen</u> und ihre Lösungsversuche im Römerreich <u>kennen</u>.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen: Senat, Magistrat, Patrizier, Plebejer, Bundesgenossen, Provinz, <u>kennen</u>.</p> <p>Die wichtigsten Ämter der Republik und ihre Funktionen <u>kennen</u>.</p> <p>Die Rolle der Familie im Leben der Römer <u>kennen</u>.</p> <p>Stufen der räumlichen Erweiterung Roms zum Großreich <u>kennen</u>.</p>	<p><u>3. Das römische Reich</u></p> <p>3.1 Vom Gemeindestaat zum Weltreich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliche und politische Ordnung der Republik - Expansion zum Weltreich 	<p>Das römische Reich soll hauptsächlich unter der Fragestellung betrachtet werden, wie die Römer die politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Probleme eines Großreichs zu lösen versucht haben. Da viele dieser Probleme aus der republikanischen Vergangenheit Roms hervorgegangen sind, muß auch die Republik behandelt werden.</p> <p><u>Schaubilder:</u> Ämter und Einrichtungen der Republik - Stände und ihre politischen Rechte</p> <p><u>Textarbeit oder Lehrerbericht:</u> Familie, altrömische Sitten, Ahnenkult, politische Tätigkeit usw. Inschriften, Biographien Plutarchs</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Kartenreihe zur schrittweisen Erweiterung des Reichs - Straßen - Kolonien - Gebiete der Bundesgenossen - Provinzen</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die Ausdehnung des Reichs zu wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen und Spannungen führt.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen: Imperator, Diktator, Prinzipat, <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Caesar das Berufsheer als wichtigstes Instrument für seinen Aufstieg benützt.</p> <p>Elemente der Herrschaftsausübung Caesars <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, warum Caesars Versuch einer Alleinherrschaft scheitert.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Augustus durch Vereinigung von politischer und militärischer Macht in seiner Hand eine neue Ordnung schafft.</p>	<p>- Krise der Republik, dargestellt an den Reformversuchen der Gracchen (133 und 123 v.Chr.)</p> <p>3.2 Die Neuordnung des Großreichs nach dem Ende der Republik</p> <p>3.3 Caesar (100 - 44 v.Chr.)</p> <p>3.4 Der Prinzipat des Augustus (31 v. - 14 n. Chr.)</p>	<p><u>Lehrerzählung</u>: Aus der Biographie des Gaius Gracchus nach Plutarch</p> <p><u>Textarbeit</u>: Caesar, Plutarch, Sueton u.a. (Stellung des Feldherrn im Heer, Heeresleid, Veteranenversorgung, Mittel und Methoden der politischen Führer)</p> <p><u>Lehrerzählung/Schülerreferat</u>: Verschwörung gegen Caesar und Attentat</p> <p><u>Kartenarbeit</u>: Feldzüge, Eroberungen, Verwaltung des Reichs</p> <p><u>Kartenarbeit</u>: Verteilung der Provinzverwaltung, Stationierung der Truppen an den Reichsgrenzen</p> <p><u>Textarbeit</u>: Monumentum Ancyranum, Aelius Aristides, Lobrede auf Rom</p> <p><u>Lehrerzählung</u>: Octavian und Antonius (Actium)</p> <p><u>Bildbetrachtung</u>: Ara pacis, Statuen, Gemmen, Münzen</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen: Kult, Kirche, Toleranz-edikt, Staatsreligion <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß sich im römischen Reich eine Vielzahl nebeneinander bestehender Kulte und Religionen ausbreitet.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß durch den Kaiserkult die Reichsidee religiös gestützt werden soll, und <u>wissen</u>, wie die Christen sich ihm widersetzen.</p> <p>Die Auswirkungen <u>kennen</u>, die die Verfolgungen auf die Entwicklung der Christengemeinden und des Christentums haben.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Christen durch den Übertritt Konstantins zum Christentum in das Reich integriert werden.</p>	<p>3.5 Römisches Reich und Christentum</p> <p>- Vielfalt der Kulte</p> <p>- Konflikt zwischen Christen und Staat</p> <p>- Konstantinische Wende (313 v. Chr.)</p>	<p><u>Textarbeit</u>: Apostelgeschichte, Tacitus über die Christenverfolgung Neros, Pliniusbrief, Märtyrerakten, Inschriften, Eusebius über Konstantin, Kirchenväter zum Staat (z.B. Kriegsdienst)</p> <p><u>Bildbetrachtung</u>: Tempel, Kulträume, Altäre, Götterstatuen, Mosaiken, Katakomben, Grundrisse frühchristlicher Kirchenbauten, Malereien, Gegenstände mit christlichen Symbolen</p> <p><u>Kartenarbeit</u>: Verbreitung von Kulturen, Christen- und Judengemeinden im Reich, Missionsreisen des Paulus und seiner Mitarbeiter, Bischofsitze, Orte der Märtyrerverehrung</p> <p><u>Lehrer erzählung</u>: Konstantin an der Milvischen Brücke, Konstantins Taufe</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Wissen</u>, daß germanische Reiche auf römischem Boden durch Eroberung bzw. durch vertragliche Ansiedlung entstehen.</p> <p><u>Wissen</u>, daß das weströmische Reich durch die Völkerwanderung zerstört wird und daß die römische Kultur diese Zerstörung überdauert.</p>	<p><u>4. Völkerwanderung</u></p> <p>Die Zerstörung des weströmischen Reichs durch die Germanen.</p>	<p><u>Kartenarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Züge eines germanischen Stammes - Germanenreiche auf römischem Boden - Namen ehemaliger Germanenreiche (Lombardei, Burgund, Andalusien). <p><u>Textarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertrag über die Ansiedlung von Germanen. - Gesetzestexte, die das Zusammenleben von Germanen und römischer Reichsbevölkerung regeln. <p><u>Bildbetrachtung:</u> <u>Theoderich-Grabmal in Ravenna.</u></p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen: Moslem, Allah, Koran, Kalif, Moschee, Heiliger Krieg und Kaaba <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Islam eine große politische Integrationskraft sowie eine Antriebskraft für militärische Eroberungen entfaltet.</p> <p><u>Wissen</u>, daß in den islamischen Reichen eine neue Kultur entsteht.</p> <p><u>Erkennen</u>, welche weitreichende Bedeutung die Abwehr des Islam für Europa hat.</p> <p>Die geschichtliche Wirkung eines Religionsstifters <u>erkennen</u> und <u>beurteilen</u>.</p>	<p>5. <u>Die Ausbreitung des Islam und ihre Auswirkungen auf die Mittelmeerwelt</u></p>	<p><u>Kartenarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Liste der durch die Mohammedaner eroberten Länder - Vergleich des Araberreiches mit dem Imperium Romanum und dem Fränkischen Reich (sofern vorher behandelt). <p><u>Textarbeit:</u></p> <p>Auszüge aus dem Koran (z.B. zur Berufung Mohammeds, zum Heiligen Krieg, zum Jüngsten Gericht, zum Paradies)</p> <p><u>Lehrerrezählung/Schülerreferat:</u></p> <p>Biographie des Propheten</p> <p><u>Bildbetrachtung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kaaba - Vergleich: Moschee - christliche Kirche - Bilder aus dem religiösen Leben der Muslime, Gebetsteppiche, betende Gastarbeiter. <p><u>Vergleich anhand einer Tabelle:</u></p> <p>Mohammedanische und christliche Glaubenssätze und Gebote.</p> <p><u>Statistik:</u> (Vergleich): Zahlenmäßiger Anteil des Islam an den heutigen Weltreligionen.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Wissen</u>, daß die Franken wirtschaftliche, verwaltungstechnische und kulturelle Einrichtungen von den Gallorömern übernehmen.</p> <p><u>Wissen</u>, daß eine Verschmelzung der romanischen und germanischen Bevölkerung eintritt.</p>	<p>6. Entstehung des mittelalterlichen Europa, dargestellt am Frankenreich</p> <p>6.1 Die Landnahme der Franken</p>	<p><u>Kartenarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Weströmisches Reich und die Ausbreitung der Franken. - Ortsnamen zur Markierung der romanisch-germanischen Sprachgrenze. <p><u>Textarbeit:</u> Auszüge aus Cod. theod. (rechtliche und wirtschaftliche Lage der Kolonen), aus Gregor von Tours und aus der Lex Salica.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen: Grundherr, Grundholde, Meier, Fronhof <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß Grundherrschaft eine Herrschaft über Land und Bauern begründet.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß ein Fronhofverband eine geschlossene Wirtschaftseinheit zur Selbstversorgung darstellt.</p> <p><u>Wissen</u>, daß der Freiheitsbeschränkung des Hörigen eine Schutzpflicht des Grundherrn entspricht.</p> <p><u>Erkennen</u>, warum ursprünglich Freie sich einer Grundherrschaft unterstellen.</p>	<p>6.2 Die Grundherrschaft: Grundherr und Hörige</p>	<p><u>Quellenarbeit:</u> - Karls des Großen Landgüterordnung "Capitulare de villis" (Verwaltung eines Königshofes, Beschäftigte, Guterzeugung, Vorratswirtschaft)</p> <p>- Inventare von Fronhofen (Auflisten der Güter, Tiere, Geräte, Zahl der Hofstellen, Pflichten der Bauern).</p> <p><u>Schaubild:</u> Schema einer Flureinteilung und eines Fronhofverbandes.</p> <p><u>Liste der Abgaben, Dienste und Freiheitsbeschränkungen der Grundholden.</u></p>
<p>Begriffe und Bezeichnungen: Lehen, Lehnsherr, Vasall, Huldigung <u>kennen</u>.</p>	<p>6.3 Das Lehnswesen: Lehnsherr und vasallen</p>	<p><u>Bildbetrachtung:</u> Belehnungen nach dem Sachsenspiegel</p> <p><u>Quellenarbeit:</u> - Ein Lehnseid - Aufgebot (z.B. Einberufung des Abtes Fulrad von Altaich durch Karl den Großen nach 804)</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die lehnsfähigen Freien allein Herrschaftsträger sind.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß das Lehnswesen eine Militärordnung in einer Naturalwirtschaft ermöglicht.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen: Mission, irischschottische Mönche, Kloster, Bistum, Papst <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, aus welchen Motiven Germanen zum Christentum übertreten.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Missionierung über den Adel und dessen Gefolgschaft das Volk erfaßt.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Klöster eine besondere Rolle bei der Mission spielen.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Organisation der Kirche auch die Einheit des Frankenreiches festigt.</p>	<p>6.4 Die Kirche im Frankenreich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Taufe Chlodwigs (um 500 n.Chr.) - Mission - Organisation der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> - Reichstag und Heeresversammlung (z.B. von Compiègne 757 nach den fränk. Reichsannalen) <p><u>Liste erstellen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflichten und Aufgaben des Lehnsmannes und des Lehnsherrn, - verschiedene Arten von Lehen <p><u>Schaubild:</u> Lehnspyramide (Kombination mit Grundherrschaft)</p> <p><u>Schülerbericht:</u> Die Belehnung und ihre einzelnen Vorgänge</p> <p><u>Textarbeit:</u> Gregor von Tours: Bekehrung und Taufe Chlodwigs)- Bischofseid des Bonifatius - Missionsauftrag des Papstes für Bonifatius - Schutzbrief Karl Martells für Bonifatius - Gründungsurkunde der Abtei Reichenau</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Kloster- und Bistumsgründungen sowie Missionsgebiete des Bonifatius in einen Umrißstempel einzeichnen.</p> <p><u>Bildbetrachtung:</u> Bonifatius spendet die Taufe und erleidet den Märtyrertod (Fuldaer Sakramentenbuch).</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die Verbindung der fränkischen Kirche mit Rom die Autorität des Papstes stärkt.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen: Hausmeier, Königsheil, Salbung, Kirchenstaat <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Erhebung zum König durch germanische und christliche Formen legitimiert wird.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen: Kaiser, Pfalz, Graf, Königsbote, Gau, Urkunde <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß in Karls Selbstverständnis als Herrscher germanische, römische und christliche Vorstellungen sich verbinden.</p>	<p>6.5 Das Karolingerreich</p> <p>6.5.1 Pippins Bündnis mit dem Papst (751 und 756)</p> <p>6.5.2 Die Herrschaft Karls des Großen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kaisertum (800) - Reichsverwaltung - Karolingische Renaissance 	<p><u>Lokalgeschichtliche Konkretisierung:</u> Missionierung der engeren Heimat.</p> <p><u>Quellenarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhard, Leben Karls des Großen - Reichsannalen - Brief Papst Stefans II. 754. <p><u>Diskussion:</u> Hätte Pippin das Hilfesuch des Papstes ablehnen können?</p> <p><u>Quellenarbeit:</u> Berichte über die Kaiserkrönung (Einhard, Reichsannalen, Lorscher Annalen, Vita Leos III., Chronik Theophanes').</p> <p><u>Vergleich</u> der verschiedenen Perspektiven (Kaiser, Papst, Stadtrömer, Franken, Byzanz) (arbeitsteiliger Unterricht möglich)</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Wissen</u>, welche Ursachen und Folgen das Fehlen einer festen Residenz hat.</p> <p><u>Wissen</u>, daß Karl durch eine umfangreiche Gesetzgebung Heerwesen, weltliche Rechtspflege, wirtschaftliche, fiskalische und kirchliche Angelegenheiten ordnet.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß sich Karls Förderung der Kultur am römischen Vorbild ausrichtet.</p>		<p><u>Vergleich</u>: Karls Herrschertitel - Römischer Kaisertitel - Textstellen von Einhard und Sueton</p> <p><u>Quellenarbeit</u>: Ausgewählte Kapitularien - kaiserliche Briefe - Auszüge aus Einhards Karlsbiographie.</p> <p><u>Bildbetrachtung</u>: Mosaikwandbild im Lateranpalast (Kaiser, Papst, Petrus) - Herrscherbildnisse und Herrscherstatuen - Münzen.</p> <p><u>Baubeschreibung und Deutung</u> des Aufbaus der Aachener Pfalzkapelle (vgl. dazu auch Text I. Könige 10, 18).</p> <p><u>Vergleich</u>: Aachener Pfalzkapelle - San Vitale in Ravenna. Aufbau und Teile einer Pfalz anhand einer <u>Skizze</u> (Rekonstruktion)</p> <p><u>Kartenarbeit</u>: - Ausdehnung des Reichs, Marken, Pfalzen, - Jahresitinerar des Königs</p> <p><u>Schaubild</u>: Aufbau der Reichsverwaltung</p> <p><u>Liste</u>: - Elemente der römischen Verwaltung (Beamten-tum, Kanzlei, Urkunde, latein. Amtssprache, Steuern, Zölle). - Die Gelehrten am Hof (Herkunft und Tätigkeit)</p> <p><u>Diskussion</u>: Nennt man Karl den Großen zu-recht "Vater Europas"?</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe wie Regel, Mönch, Abt, Konvent, Klausur, Orden, Eigenkloster, Vogt <u>kennen</u>.</p> <p>Motive für Klostergründung <u>kennen</u></p> <p>Die Mönchsgelübde <u>kennen</u></p> <p><u>Wissen</u>, welche Gründe zum Eintritt in ein Kloster führen können.</p> <p><u>Wissen</u>, daß das Chorgebet im Mittelpunkt des klösterlichen Lebens steht</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Einhaltung der Gebetszeiten zur Rationalisierung der Lebensweise der Mönche beiträgt</p> <p><u>Erkennen</u>, daß im Leben der Klostergemeinschaft Arbeit eine andere Form von Gottesdienst ist.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß klösterliche Erziehung Wissenschaft und Kunst im Dienst des christlichen Glaubens stehen.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Klöster unter christlicher Zielsetzung das kulturelle Erbe der Antike bewahren und weiter geben.</p>	<p><u>7. Orte mittelalterlichen Lebens</u></p> <p>7.1 Das Kloster</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Klostergründung - Die Genossenschaft der Mönche - Gelübde, Regel, Organisation - Die Klosteranlage und ihre Funktionen - Klosterkirche - Stätte ausschließlicher Hinwendung zu Gott - Klosterzelle, -schule, -schreibstube, -Pflegestätten antiker und christlicher Kultur 	<p>Die UE kann mit der Klostergründung oder mit der Klosteranlage und ihren Funktionen beginnen.</p> <p><u>Quellenarbeit</u>: Klostergründung am Beispiel einer Gründungsurkunde (z.B. Hirsau) oder einer Klosterchronik (z.B. Zwiefalten) oder einer Gründungslegende unter der Fragestellung: Gründer, Motive, materielle Ausstattung.-</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse ausgewählter Abschnitte aus der Benediktinerregel. <p>Unterrichtsgespräch: Vergleich von Motiven für den Klostereintritt im MA und heute.</p> <p>Tagesplan eines Priesterwönchs und eines Laienbruders zur Verdeutlichung des 'ora et labora' erstellen.</p> <p>Vergleich mit dem Gebetsplan eines heutigen Benediktinerklosters (z.B. Beuron, Maria -Laach)</p> <p>Schallplatte/Tonband: Gregorianischer Chorgesang.</p> <p><u>Quellenlektüre</u>: Ekkehard IV., Casus S. Galli</p> <p><u>Vergleich</u>: Klosterschule - heutige Schule</p> <p><u>Bildbetrachtung</u>: Faksimiles mittelalterlicher Handschriften (Schrift, Buchmalerei, Darstellung von Mönchen in der Schreibstube (Scriptorium) bzw. der Zelle.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die mittelalterlichen Klöster Träger des technischen Fortschritts in Landwirtschaft, Handwerk und Architektur sind.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Klöster eine arbeitsteilige Genossenschaft darstellen.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Klöster mit der Verpflichtung zu christlicher Nächstenliebe soziale Aufgaben übernehmen.</p> <p><u>Wissen</u>, daß der Abt Grund- und Gerichtsherr über die dem Kloster zugehörigen Hintersassen ist.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Klöster auch politische, militärische und gesellschaftliche Funktionen erfüllen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die wirtschaftlichen Zweckbauten des Klosters - Klosterherberge und -spital-Stätten sozialer Leistungen des Klosters - Das Kloster als Herrschaftsbezirk 	<p>Liste von Züchtungen, Erfindungen und technischen Verbesserungen aus Garten, Landwirtschaft und Bauhütte des Klosters erstellen</p> <p><u>Kartenarbeit</u>: Die Funktion des Klosters beim Landesausbau</p> <p><u>Vergleich (Gegenwartsbezug)</u>: Soziale Leistung des mittelalterlichen Klosters mit heutigen sozialen Einrichtungen und Leistungen (z.B. Krankenhäuser, Altersheim).</p> <p>Zusammenfassende Wiederholung: Aufschlüsselung der Funktionen der Klosteranlagen anhand des St. Gallener Idealplans. Evtl. Besichtigung eines in der Nähe des Schulorts befindlichen Klosters.</p> <p>Erstellen eines Abgaben- und Dienstekatalogs</p> <ul style="list-style-type: none"> - der vom Kloster abhängigen Bauern, - der Klöster gegenüber dem Reich bzw. dem Eigenklosterherrn.

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe wie Dorfgemeinschaft, Agrarkrise, Wüstung <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Veränderungen in der Landwirtschaft den sozialen Status der Bauern verändern.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Einführung von Geld die wirtschaftliche Lage der Bauern verändert.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Herrschaftsverflechtungen im Dorf vielfältiger und die Schutz- und Dienstbeziehungen komplizierter werden.</p>	<p>7.2 Das Dorf</p> <p>Verbesserungen der bäuerlichen Lebensbedingungen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - vermehrte Produktion - Ablösung der Dienstleistungen und Naturalabgaben durch Geldabgaben 	<p>Strukturvergleich des Bauertums im frühen und Hoch-MA.</p> <p>Grundherrschaft gegenüber Dorfgemeinschaft.</p> <p>Beispiele für die Strukturanalyse aus der Landesgeschichte mit dem Hinweis auf regionale Unterschiede.</p> <p>Bilder und Weistümer zum bäuerlichen Leben</p> <p>Abgaben an Grund-, Gerichtsherr und Kirche in Form von Geld und Naturalien (Urbare)</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe wie Ritter, Burg, Turnier, Fehde <u>kennen</u>.</p> <p>Aus Lage und Anlage einer Burg ihre Funktionen <u>erkennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß militärische Aufgaben und Standesvorrechte des Ritters in einem Zusammenhang stehen, Leistungen und Gefahr des ritterlichen Sonderrechts der Fehde für die Rechtsordnung <u>erkennen</u>.</p> <p>Die wichtigsten Leitbilder des Rittertums <u>kennen</u> und beurteilen.</p>	<p>7.3 Die Burg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Burg als Schutz- und Wohnbezirk - Ritterliche Lebensformen 	<p><u>Pläne und Karten:</u> Lage und Anlage von Burgen, möglichst aus dem regionalen Bereich.</p> <p><u>Texte:</u> Höfische Romane, Minnesang, Ritterspiegel,</p> <p><u>Bilder:</u> Manessische Handschrift, Veranschaulichung von Rüstung und Wappen, Fehde, Turnier.</p> <p>Erziehung zum Ritter, ritterliche Ideale - Vergleich mit heutiger Erziehung, Vergleich zwischen Wettkämpfen im MA und heute.</p> <p>Wörterklärungen: edel, höfisch, höflich.</p> <p>Gruppenunterricht.</p>
<p>Begriffe wie Stadtmauer, Markt, Rathaus <u>kennen</u> und anwenden.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Bauwerke Ausdruck eines Kulturkreises sind und Reichtum und Macht einer Bevölkerungsschicht demonstrieren.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß sich Schutz durch die Stadt und Einsatz der Bürger für die Stadt gegenseitig bedingen.</p>	<p>7.4 Die Stadt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Typische Topographie einer Stadt 	<p>Es wird empfohlen, von der Behandlung einer konkreten Stadt ausgehend den Idealtyp zu erschließen.</p> <p><u>Bilder:</u> Stadtpläne, alte Stiche (Bilder aus Städtekalendern sammeln lassen)</p> <p>Gruppenarbeit mit folgenden Themen:</p> <p>Bebauungsweise und Stadtmauer, Markt, Rathaus, Kirche und Hospitäler und ihre jeweiligen Funktionen.</p> <p><u>Quellenarbeit:</u> Marktordnungen.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die Stadt eine wirtschaftliche Verteilerfunktion hat,</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Handel eine Ordnung voraussetzt,</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Stadt ein Kommunikationszentrum ist,</p> <p>Erkennen, daß das Leben in der Stadt gesicherter ist und auf einem höheren Zivilisationsstand beruht.</p> <p>Begriffe wie Zunft, Gilde, Patriziat, Handwerk <u>kennen</u> und anwenden.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß es in der Stadt eine Vielzahl spezialisierter Produzenten gibt und daß sie damit eine wirtschaftliche Macht darstellt,</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Zünfte das Berufs- und Privatleben ihrer Mitglieder ordnen,</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Zünfte wirtschaftliche Sicherungen garantieren, aber zugleich die Eigeninitiative des einzelnen einschränken.</p>	<p>- Soziale Schichtung</p> <p>Mittelschicht: Die Handwerker als Produzenten differenzierter Waren,</p> <p>Die Zunft als Ordnungsmacht</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Produktion und Vertrieb, - in der Ausbildung, - im sozialen Zusammenleben 	<p>Vergleich mit modernen Stadtplänen.</p> <p>"Reiseprospekt" einer mittelalterlichen Stadt erstellen.</p> <p>Liste verschiedener mittelalterlicher Handwerke zusammenstellen, z.T. nach alten Holzschnitten.</p> <p>Analyse von Zunftordnungen: Konkurrenzbeschränkung bis zur Monopolbildung,</p> <p>Vergleich mit heutiger Lehrlingsausbildung,</p> <p>Stadtpläne: Straßennamen der Altstadt z.B. Leder-, Metzgerstraße usw.,</p> <p><u>Quellenarbeit</u>: Kleiderordnungen, Zunfthäuser und -symbole (in Museen und bei Fronleichnamsprozession).</p> <p>Zunft als geschlossene Einheit bei der Stadtverteidigung.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß ein Zusammenhang zwischen der Ablösung von Dienstleistungen auf dem Lande und der Einwanderung von Bauern in die Stadt besteht,</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Stadt einen eigenen Rechts- und Friedensbereich bildet,</p> <p><u>Wissen</u>, daß sich der moderne Bürgerbegriff zwar von dem mittelalterlichen herleitet, aber doch von ihm unterscheidet,</p> <p><u>Wissen</u>, daß im Kampf um das Stadtrecht sich die Basis der Herrschaftsträger erweitert.</p>		<p>Begriff des Pfahlbürgers anhand eines Stadtplanes erklären.</p> <p><u>Bildbetrachtung:</u> Steinerne Roland und Marktkreuz als Symbole des Marktrechts, Galgen als Zeichen der Gerichtsbarkeit. Phasen des Übergangs der Herrschaft vom Stadtherren bis zur vollen Selbstverwaltung an Ratsordnungen, Stadtsiegeln oder Schwörbriefen aufzeigen. Kämpfe zwischen den verschiedenen Herrschaftsträgern möglichst an der Regionalgeschichte aufzeigen.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen wie Wahl, Geblütsrecht, Designation, Reichsinsignien, Herzog, Reichskirchensystem <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, welche Grundsätze bei der Bestellung des Königs beachtet werden,</p> <p><u>Erkennen</u>, daß im Krönungszeremoniell das Königstum sakral und durch Tradition legitimiert wird, den personalen Charakter mittelalterlicher Herrschaft <u>erkennen</u>, Rechte, Aufgaben und Pflichten des Königs <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Stammesherzöge die Ausübung der königlichen Herrschaft beschränken.</p>	<p><u>8. Herrschaftsbestellung und Herrschaftsausübung</u></p> <p>8.1 Königserhebung und Herrschaftsausübung im 10. Jahrhundert</p> <p>8.1.2 Thronfolgeordnung und Aufgaben des Herrschers</p> <p>8.1.3 König und Herzog</p>	<p><u>Quellenarbeit:</u> Wahlbericht (Widukind von Corvey)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. entscheidende Grundsätze für die Thronfolge 2. Rechte und Pflichten des Königs 3. Einzelakte des Krönungsritus <p>Stammtafel der Sachsen- und Salierkönige auf die Grundsätze der Thronfolge hin auswerten.</p> <p><u>Bildererschließung:</u> Aus der Beschreibung und Deutung der Reichskrone das sakrale Königstum des Mittelalters erschließen</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Königsantritt und Itinerar Ottos I.</p> <p><u>Quellenarbeit:</u> (Widukind von Corvey): Verhältnis König - Stammesherzöge</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die Gilden den Kaufleuten den Fernhandel erleichtern.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß das genossenschaftliche Prinzip auch im städtischen Leben gilt.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß ein Zusammenhang zwischen Risikofreude, Gewinnstreben, Verantwortung und Prestigedenken besteht.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Fernkaufmann durch seinen Beruf Weltläufigkeit erwirbt.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß ein Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher und sozialer Stellung besteht.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Berufe, obwohl sie gebraucht werden, verachtet werden.</p> <p>Begriffe wie Stadtrecht, Bürger, Vogt, <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß eine Stadtgründung ein rechtlicher Akt ist.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Stadtgründer aus wirtschaftlichen und finanziellen Interessen ihm zustehende Rechte abtritt.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß bessere Lebensbedingungen den Bürger in die Stadt ziehen.</p>	<p>Oberschicht: Patrizier als Kaufleute</p> <p>Unterschichten</p> <p>Stadtherr, Stadtrecht, Stadtreghment</p>	<p>Organisationsform der Gilden, Vergleich mit heutigen Berufsverbänden.</p> <p><u>Planspiel</u>: Organisation einer Fernfahrt.</p> <p>Vergleich von Abgaben und Dienstleistungen der Kaufleute und der Handwerker im Mittelalter.</p> <p>Aufzählen, wer zur Unterschicht im Mittelalter gehört; Mägde, Gesellen, "Unehrlische Berufe", "Fahrendes Volk".</p> <p>Vergleich des Status von Geselle und Meister.</p> <p>Vergleich eines mittelalterlichen Ständeschemas mit der Einschätzung heutiger Berufe durch die Schüler.</p> <p>Untersuchung von Gründungsurkunden: Gründer und Stadtherr, König, Adelliger oder Kirche</p> <p>Motive der Gründer</p> <p>Motive der Bürger</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß sich die cluniazensische Bewegung gegen die Verweltlichung der Klöster und der Weltgeistlichen wendet.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Reformklöster sich unmittelbar dem Papst unterstellen.</p> <p><u>Wissen</u>, daß Kaiser Heinrich III. als Schutzherr der Kirche das Papsttum reformieren will.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß das Verbot der Laieninvestitur und die gregorianische Reform die Grundlage der königlichen Macht erschüttern.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Streit um die Investitur der Geistlichen sich zu einem Streit um den Vorrang zwischen Kaisertum und Papsttum ausweitete.</p> <p>Motive und Verhaltensweisen Heinrichs IV. und Gregors VII. beurteilen.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß durch den Kompromiß des Wormser Konkordats das Reichssystem sein Ende findet.</p> <p>Den Machtzuwachs der weltlichen und geistlichen Reichsfürsten im Investiturstreit <u>erkennen</u>.</p>	<p>Cluniazensische Bewegung</p> <p>Reformpapsttum</p> <p>8.2.2 Investiturstreit</p> <p>8.2.3 Auswirkungen auf Kirche und Reich</p>	<p><u>Quellenarbeit:</u> Abt Odilo von Cluny über die Verweltlichung der Kirche Lambert von Hersfeld Annalen 1071</p> <p>Darstellung der Synode von Sutri 1046.</p> <p><u>Texte:</u> - Papstwahlgesetz von 1059: Vergleich mit Sutri - Dictatus papae: Ansprüche des Papstes gegenüber Kaiser und Kirche</p> <p><u>Textarbeit:</u> - Brief Heinrichs IV vom 23.3.1076 - Quellentext über Fastensynode 1076</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß sich im Investiturstreit das Papsttum vom Kaisertum unabhängig macht.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Investiturstreit die Christen des Abendlandes in einen Loyalitätskonflikt bringt.</p> <p>Begriffe und Bezeichnungen wie Ministerialen, Regalien, Reichsfürstenstand <u>kennen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß nach dem Investiturstreit und dem Kampf zwischen Staufern und Welfen das Königstum eine neue Machtgrundlage sucht.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß Friedrich Barbarossa Stammesherzogtümer durch Gebietsabtrennungen und Aufteilung schwächt und zerschlägt.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß die Zerschlagung der Stammesherzogtümer zur Dezentralisierung und Territorialisierung der Herrschaft führt.</p>	<p>8.3 Ausbildung neuer Herrschaftsformen und Machtgrundlagen unter den Staufern</p> <p>8.3.1 Die Schwächung der Herzogsgewalt</p>	<p>Gregors VII. Bericht über Canossa (1077): Darstellungsabsicht.</p> <p>Anlegen einer Liste von Motiven, Interessen und Zielen der am Investiturstreit beteiligten Parteien.</p> <p>Bildervergleich zu Vorgängen in Canossa: Lateranmosaik - Bild aus der Vita Mathildis</p> <p><u>Textarbeit</u>: Wormser Konkordat (1122)</p> <p><u>Kartenvergleich</u>: - Herrschaftsgebiete der Staufer und Welfen</p> <p>Deutschland um 930 und 1180: Veränderungen der Herzogtümer</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß durch Burgenbau, Städtegründung und Einsatz von Ministerialen als Reichsbeamte neue Machtzentren geschaffen werden.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß sich Friedrich durch Rückgewinnung und Nutzung der Reichsrechte in Italien die finanziellen Mittel für seine Territorialpolitik in Deutschland verschafft.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß im Kampf mit den lombardischen Städten der grundsätzliche Gegensatz zwischen monarchischer Staatsgewalt und städtischer Selbstverwaltung aufbricht.</p> <p><u>Beurteilen</u>, inwieweit Friedrich seine Ziele in Italien erreicht hat.</p>	<p>8.3.2 Neue Machtzentren und Herrschaftstechniken in Deutschland</p> <p>8.3.3 Der Versuch des Aufbaus einer neuen Machtgrundlage in Italien</p>	<p>Anlegen einer Karte:</p> <p>1. Reichsburgen 2. stauf. Städtegründungen</p> <p style="text-align: right;">Königsland- schaften</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Vergleich des Itinerars Friedrichs I. mit dem Itinerar Ottos I.</p> <p>Vergleich der Gesamtdauer der Italienaufenthalte Friedrichs mit seiner Regierungszeit.</p> <p>Reichstagsbeschuß von Roncaglia (1158): Rechte des Kaisers zusammenstellen.</p> <p>Tabelle mit Einkünften des Königs von deutschen (Steuerregister von 1241) und italienischen Städten miteinander vergleichen und beurteilen.</p> <p><u>Textarbeit:</u> Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Städte in Oberitalien mit denen in Deutschland vergleichen.</p> <p>Streitgespräch über Friedrich Barbarossas Politik gegenüber Mailand.</p> <p>Vergleich der Forderungen von Roncaglia mit den Friedensbestimmungen von Konstanz (1189).</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen wie Kreuzzug, Kreuzritter, Ritterorden, hl. Krieg <u>kennen</u>.</p> <p>Den politischen Hintergrund und die Motive der Kreuzritter <u>kennen</u> und <u>beurteilen</u>.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß in der Kreuzzugwerbung Mittel propagandistischer Massenbeeinflussung angewandt werden.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß sich in den Kreuzzügen militante Religiosität zeigt.</p> <p>Organisations- und Versorgungsprobleme einer Kreuzfahrt <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Kreuzzüge das Ansehen des Papsttums steigern.</p> <p><u>Erkennen</u>, welche Auswirkungen die Begegnung zweier Kulturen in den Kreuzzügen auf das Abendland haben.</p>	<p>8.4 Die Kreuzzüge</p> <p>Motive - Ziele - Auswirkungen</p>	<p><u>Quellenarbeit:</u> Aufruf Papst Urbans II. zum Kreuzzug, 1095.</p> <p>Untersuchen, mit welchen Argumenten der Papst die Gläubiger gewinnen will. Zwei Berichte aus christlicher und mohammedanischer Sicht über die Eroberung Jerusalems vergleichen.</p> <p>Diskussion über das Verhalten der Christen.</p> <p>Perspektivenwechsel: Kreuzzug aus der Sicht des Papstes, des Kreuzfahrers, eines oberitalienischen Kaufmanns, der Frau eines Kreuzfahrers.</p> <p>Gegenwartsbezug: Anspruch heutiger Religionsgruppen aus Jerusalem und ihre politische Auswirkung.</p> <p>Lehn- und Fremdwörter aus dem Arabischen sammeln und auswerten: z.B. Damast, Muslin, Satin, Barchent, Gaze, Scharlach, Lila, Safran, Karmesin; Magazin, Scheck, Tarif, Alkohol, Kaffee, Sirup, Artischoke, Sofa, Matratze; Algebra, Ziffer, Zenit, Watte, Alchimie.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p>Begriffe und Bezeichnungen wie Ordensburg, Hochmeister, Zentralverwaltung, Thorer Friede <u>kennen</u>.</p> <p><u>Wissen</u>, daß die Marienburg zugleich religiöses, militärisches und administratives Zentrum ist.</p> <p><u>Wissen</u>, daß für den Christen des Mittelalters Eroberung und Missionierung zusammengehören.</p> <p><u>Wissen</u>, daß der Hochmeister zu den Reichsfürsten gehört.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Deutschordensstaat durch die Initiative verschiedener Herrschaftsträger entsteht.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Ausbau des Ordensstaates ein Teil der Ostsiedlung ist und parallel zur Ausdehnung der Hanse verläuft.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß der Deutschordensstaat eine bedeutende Wirtschaftsmacht darstellt. Gründe für den straff organisierten Aufbau des Ordensstaates <u>erkennen</u>.</p>	<p><u>9. Der Deutschordensstaat</u></p> <p>Der Aufbau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landnahme und Missionierung <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Ausbau des Landes 	<p>Möglichkeiten einer</p> <ol style="list-style-type: none"> a) stärker strukturierenden b) mehr genetischen Bearbeitung <p><u>zu a) Bildbetrachtung:</u> Die Marienburg - Bauten und ihre Funktionen</p> <p><u>zu b) Quellenarbeit:</u> Privileg Friedrichs II. von Rimini 1226, Verleihung des Landes Kulm ... durch Konrad von Masowien an den Orden 1228, Verleihung des Deutschordensgebietes als päpstliches Lehen unter Gregor IX. 1234.</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Ausdehnung des Deutschordensstaates.</p> <p><u>Diskussion:</u> Die mittelalterliche Form der gewaltsamen Missionierung.</p> <p>Zur Wirtschaft: <u>Quellenarbeit:</u> Aus dem Treßler-Buch des Deutschen Ordens 1399</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1409, Handelsvertrag mit dem König von England 1409, Beschlüsse mit Hansestädten. <p>Zur Zentralisierung: Erstellen eines Schemas: Aufbau des Ordens.</p>

Ziele	Inhalte	Hinweise
<p><u>Erkennen</u>, daß die wachsende Macht des Ordensstaates den Widerstand der deutschen, preußischen und polnischen Stände hervorruft.</p> <p><u>Erkennen</u>, daß durch die Christianisierung Litauens und seine Vereinigung mit Polen der Deutschritterorden seine ursprüngliche Aufgabe verliert.</p>	<p>Der Niedergang</p>	<p><u>Quellenarbeit:</u> Klage der Samogiten 1399, "Eidechsenbund" 1397, "Preußischer Bund" 1440, Thorner Friede</p> <p><u>Kartenarbeit:</u> Gebietsabtretung des Deutschordensstaates.</p>

4. Die Richtlinien für *Englisch* im *10. Schuljahr* erhalten im Abschnitt „Lese-
stoff“ folgende Fassung:

„Lesestoff:

Als Lektüre werden Einzelschriften begrenzten Umfangs von Autoren, ins-
besondere des 20. Jahrhunderts, empfohlen.“

1. Der Vorläufige Lehrplan für das Fach Mathematik erhält für Klasse 10 folgende Fassung:

„Klasse 10

Die Funktion $x \mapsto x^2$ und ihr Schaubild.

Unlösbarkeit der Gleichung $x^2 = 2$ in \mathbb{Q} . Definition reeller Zahlen mittels rationaler Intervallschachtelungen. Begriff der Quadratwurzel. Berechnung von Quadratwurzeln mit einem Iterationsverfahren, z.B. dem von Heron-Newton; Rechengesetze für das Rechnen mit Quadratwurzeln. Darstellung reeller Zahlen als Dezimalzahlen.

Die Umkehrfunktion $x \mapsto \sqrt{x}$ von $x \mapsto x^2$ für $x \geq 0$.

Die Funktion $x \mapsto ax^2 + bx + c$ und ihr Schaubild.

Begriff der Nullstelle. Die quadratische Gleichung. Diskussion ihrer Lösungsmenge über \mathbb{R} mit Hilfe der Diskriminante.

Rechnerisches Lösungsverfahren. Satz von Vieta. Zerlegung des Terms $ax^2 + bx + c$ in Linearfaktoren bei nicht-negativer Diskriminante.

Strahlensätze

Die zentrische Streckung in der Ebene. Begriff der Ähnlichkeit. Kathetensatz. Höhensatz, Satz des Pythagoras.

Definition und Berechnung von Flächeninhalt und Umfang des Kreises mittels Intervallschachtelungen. Kreissektor. Bogenmaß. Rauminhalt des Zylinders.

Bemerkungen zum Stoff der Klasse 10

Der früher übliche Wurzelalgorithmus ist nicht mehr zu behandeln. Wurzeln werden nur für nicht-negative Radikanden erklärt und sind nicht-negativ; daher $\sqrt{x^2} = |x|$.

Bei der Diskussion der Lösungsmenge quadratischer Gleichungen ist die Sprechweise „zwei zusammenfallende Lösungen“ zu vermeiden.

Ähnlichkeitssätze sollten – falls sie überhaupt behandelt werden – als Beweismittel zugunsten abbildungsgeometrischer Methoden zurücktreten.“

2. Der Vorläufige Lehrplan für das Fach *Biologie* wird wie folgt geändert:

Die Worte „Klasse 9“ werden durch „Klasse 10“ ersetzt.

WELTGESCHEHEN

**Dokumentarische Berichte und Chronik
für Unterricht und Studium**

Vierteljahreszeitschrift, Taschenbuchformat

Umfang der Hefte: durchschnittlich 144 Seiten

Jahresabonnemnt 36,— DM plus Porto

Einzelheft 11,— DM plus Porto

Redaktion „Archiv der Gegenwart“ unter fachlicher Leitung
von Dr. Heinrich von Sieglers

Heinrich von Sieglers „Archiv der Gegenwart“ dürfte Ihnen aus dem Studium als hochqualifizierte internationale Dokumentation bekannt sein. Die Redaktion des „AdG“ bearbeitet auch das „Weltgeschehen“ als Schwerpunktdokumentation.

In kurzer Zeit entsteht für den Bezieher ein konzises Archiv des Weltgeschehens, das durch Sach- und Personenregister jeweils am Jahresende sowie durch ausführliche Chroniken bestens aufgeschlüsselt und somit für die Unterrichtsvorbereitung besonders geeignet ist.

Aus den Heften III und IV/1978:

NAMIBIA (Fortgang der Auseinandersetzung um Unabhängigkeit)

ZAIRE (Die Invasionen in Shaba 1977 und 1978; Die OTRAG)

NAHOST (Verhandlungen vor und in Camp David, Ergebnisse, Zustimmungen und Ablehnungen)

VATIKAN (Papst Paul VI. gestorben; Patriarch Luciani wird Papst Johannes Paul I.; Papst Johannes Paul I. gestorben; Krakauer Erzbischof Wojtyla wird Papst Johannes Paul II.)

SOWJETUNION (Das System der außenpolitischen Verträge)

ANDORRA (Treffen der CO-Princes, Geschichte, Verfassung)

SPANIEN (Die neue Verfassung)

CHRONIK (Ereignisse 1978)

JAHRESSACHREGISTER / JAHRESPERSONENREGISTER 1978

Auf Anforderung erhalten Sie ein Prüfstück.

Neckar-Verlag GmbH · Klosterring 1 · 7730 VS-Villingen

Telefon 077 21 / 5 10 21

Postfach 1820

Hans-Dieter Schmidt

Handbuch für Lehrer

**SCHULVERWALTUNG UND SCHULRECHT
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

656 Seiten, 24,80 DM (inkl. Mehrwertsteuer)

Diese Materialsammlung ist auf die Schulpraxis abgestellt. Auf 656 Seiten sind unter 170 Titeln gesetzliche Grundlagen, Verwaltungsverordnungen, Dienstanweisung, Erlasse und Ländervereinbarungen zu zentralen Fragen der Schulorganisation, der Schulverwaltung, zur Regelung pädagogischer Probleme und zum Dienstrecht des Lehrers aufgenommen worden.

Die Sammlung ist besonders geeignet für Lehrer, die sich auf die Zweite Dienstprüfung vorbereiten und für solche, die Orientierungshilfe in rechtlichen Fragen des Schulalltags wünschen.

Das **HANDBUCH FÜR LEHRER** wird im Ringordner geliefert. Es ist als in sich geschlossenes Werk angelegt. Da wir jedem Besteller auch später ein aktuelles Kompendium bieten möchten, wird das **HANDBUCH** jährlich einmal überarbeitet. Jeder Kunde kann diese an sich verlagsinterne „Ergänzungslieferung“ zusätzlich abonnieren.

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Sonderprospekt an!

Neckar-Verlag, 773 Villingen, Postfach 1820, Tel. 077 21 / 5 1021

FÜHRER DURCH DAS LEHRAMT

Redaktion: Regierungsdirektor Hans-Dieter Schmidt
Lose-Blatt-Sammlung mit z. Z. 2200 Seiten, in 4 Spezialordnern.
Systematische Gliederung nach dem Registraturhandbuch;
ausführliches Stichwortverzeichnis.

Grundlieferung einschließlich Ordner und Register 42,— DM
4 Ergänzungen pro Jahr: 10 Dpf pro Seite.

Der „Führer durch das Lehramt“, eine Sammlung der wichtigsten Gesetze, Verordnungen, Erlasse und Bekanntmachungen für die Schulen, ist speziell auf die Bedürfnisse

der Schulverwaltung in Baden-Württemberg zugeschnitten. So bleibt diese Sammlung handlich, übersichtlich und preiswert.

Hauptgruppen

- | | |
|---|---|
| 0 Allgemeine Verwaltung; Grundlagen im Schulwesen; Schulaufsichtsbehörden; Personalrecht
Beispiele:
008.31 Schulgesetz
051.01 Landesbeamtengesetz
051.56 Regelstundenmaße
051.62 Beihilfenverordnung
052.9 Mehrarbeitsentschädigung | 2 Unterricht
Beispiele:
240. Studentafeln
262.1 Lernmittelverzeichnis |
| 1 Schulen
Beispiele:
113.4 Elternbeiratsverordnung
114.6 Konferenzordnung
151.1 Unfallversicherung | 3 Lehrer: Ausbildungs- und Prüfungsordnungen

4 Schüler
Aufnahmeordnungen; Versetzungsordnungen; Prüfungsordnungen
Beispiele:
425 Multilaterale Versetzungsordnung
440.6 Legasthenie
445.3 Schülerbeförderungskosten |

**Auf Anforderung erhalten Sie dieses Loseblattwerk unverbindlich
14 Tage zur Ansicht**

Neckar-Verlag GmbH · Klosterring 1 · 7730 VS-Villingen
Telefon 077 21 / 510 21 Postfach 1820